

Stanislaus an Ladislaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

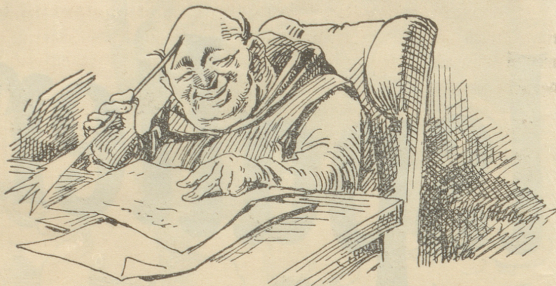
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruotber!

Motto: Melius injuriam acupere quam inferre.

Am pesten wärst, wir thäten peccavi machen, Reie und Leit erwecken, thi offene Schuldt hätten und sagen: Ich armer sundtiger Mensch, beichte und petenne, thast ich mich in cogitationibus, verbis et operibus versündigt habbe gegen Gog und Magog, Luz und Läs, Nak und Mollak. Dabero klobte ich reumatisch an meine Brust und sage: Mea culpa, mea culpa, mea »Makasima culpa!!! Ich will in Zukunft keine Volizeischizler mehr mahdrätiren, verbohlichen, in ein unappendeiltliches Gefängnuß ohne Wetterdaunen einspörren, noch in die libertatem avium erklären. Harin- gegen werden wir hinsüto allen Spizeln und denen, so es werden wollen, di unz die Ehre geben, in unzere Wildnuß hereinzuichmöggen, in Zirich otter Bärn eine Kathedram einrichten mit der venia agendi et provocandi und unz verpflichten, jeden Puttkammerbiener nur mit Sammehändschken anzuzihren, damit die Norddeitsche sich beruhige in solchen Angelegenheiten, womit ich ferpleibe thein

Stanispediculus.

Die Rebellion im Aquarium.

Blindschleiche:
Hab' jemals ich, so lang ich leb'
Und stets nur in Gefahren schwob,
Dem kleinsten Kinde weß' gethan?
Da red't man von Reptilienbrut,
Die Nichts als lauter Böses thut!
Weiß Gott, ich bin nicht schuld daran.

Frosch:
Bin ich jußt im Strumpfe,
Sing ich gern im Sumpfe
Meinen holden Baryton.
Von Reptilientenfeleien
Hör' ich alle Menschen schreien,
Werb' noch ganz verrückt davon.

Katter:
Ich schlängle mich im kühlen Bach,
Stell hie und da den Fröschen nach,
Das ist all' mein Verbrehen.
Da spricht man von der Katernzucht
Und leist und schreit und tobt und flucht,
Als könnt ich giftig steh'n.

Eidechse:
Ist es mir denn nicht zu gönnen
Munter durch's Gestein zu rennen,

Eifrig auf dem Mückenfang,
Harmlos ist mein Spiel der Zunge,
Und mit meinem raschen Sprunge
Mach' ich nur dem Zeigling bang.

Laubfrosch:
Bei meinem Physiguden
Erschnapp' ich ja nur Mücken,
Das ist ja keine Sünde nicht.
Da red't man mit Entsetzen,
Uns Kleine zu verhegen,
Von höllischem Reptilgezucht.

Schildkröte:
Ich hoß' in meinem Häuschen
Und gönne mir zum Schmäuschen
Ein Schnecklein oder Wärmlein gut;
Nun möcht' ich doch nur fragen,
Warum in jüngsten Tagen
Man uns so sehr verlästern thut?

Tutti:
Gibt's unter den Menschen verrückte
Verräther und Lügner, verfluchte,
So nennet Reptilien sie nicht.
Wir danken für solche Vergleiche,
Im ganzen amphibischen Reiche
Gibt's Schreiberseelen doch nicht.

Aus dem Reisetagebuch des persischen Schahs.

(Wie es gewesen ist und sein wird.)

Petersburg. Der hiesige Pabischah, genannt das „dicke Talglit der Welt“, wird von seinen Untertanen als das größte Heiligtum verehrt. Denn sie lassen ihn beständig hinter dicken Mauern von unzähligen Priestern, „Geheimpolizisten“ genannt, bewachen. Welch eine Blasphemie! Solche Verehrung erweisen wir nicht einmal unserem Allah.

Berlin. Dieses ist die Hauptstadt eines Reiches, welches „Bismard“ genannt wird. Das muß der eigentliche Name sein, denn die Feinde des Reichskanzlers Bismard werden nicht Bismardsfeinde, sondern Reichsfeinde genannt.

Paris. Der Pabischah dieses Reiches heißt „Präsident“, ein Name, der in vielen anderen Ländern Aergerniß hervorruft, was wir gar nicht begreifen können. Pabischah bleibt Pabischah, wie er sich auch nennen mag. Den

bekanntem Boulanger-Chan habe ich nicht gesehen. Es wurde mir gesagt, die Pariser haben nur diese beiden Sehenswürdigkeiten: Die Weltausstellung und den Boulanger-Chan. Solange eine dauert, kommt die andere nicht zum Vorschein.

Wien. Hier theilt man die Bevölkerung ein in solche, die hungern und in solche, die sich satt essen. Erstere nennt man Pöbel. Außerdem gibt es noch einen besser situirten Pöbel; beide zusammen nennt man Antisemiten. Wie viel unser Reich hingibt, habe ich genau bemerkt, denn Alle, welche meinen Sonnenorden bekamen, freuten sich, als ob sie ein Königreich geschickt erhalten hätten.

Schweiz nennt man ein Eisenbahnloch, in welchem man nicht schnaufen darf, was aber auch kein Angenehmes haben soll. Die Schweizer sollen sehr musikalisch sein, denn sie tanzen nach fremden Instrumenten. Selbst Spielböfen gibt's nicht mehr hier, wenigstens habe ich keine zur mitnehmenden Einsicht bekommen.

Neueste Bad- und Reise-Litteratur.

Der sparsame Badeführer. Unentbehrliches Handbuch für Alle, welche ein Bad besuchen wollen. Vierte Auflage. (Da der Verleger nicht bis drei zählen kann, so fängt er mit „vier“ an. Anm. d. Red.)

Bäderverzeichnisse hat man ja in großer Menge, jedoch läßt sich diesem Werkchen eine gewisse Originalität nicht absprechen. Jedes Bad wird nämlich ausführlich beschrieben, und am Fuße jeder Beschreibung findet sich in rothen Lettern eine Notiz, welche mit knappen Worten den markanten Vorzug eines jeden Bades hervorhebt, z. B.:

Kurdorf. Wer hier stirbt, wird auf Gemeindefkosten begraben.
Tümpelsberg. Arme Badereisende erhalten von der Verwaltung die Seife unentgeltlich.

Rohlbunn. Bei der Kurpromenade durchgelaufene Stiefelsohlen werden von einem amtlich angestellten Schuhmacher für die Hälfte des üblichen Preises reparirt. Jedoch ist jedesmal ein behördliches Attest beizubringen, daß die fraglichen Stiefel bei der Promenade beschädigt sind.

* * *

Der vorsichtige Bädeder, oder du sollst und mußt lachen. Herausgegeben von einigen in Schweizer Gefängnissen schmachtenden Deutschen. Erster Band: Die Schweiz.

Dieses Büchlein sollte in der Reisetasche eines Lesers der „Nord.-Allg. Ztg.“ nie fehlen. Es zerfällt in zwei Theile, von denen einige Proben am schnellsten orientiren werden:

Erster Theil. Motto: Kein Deutscher reise in die Schweiz.
Bern. Viel schöner als diese Stadt sind folgende Städte: Rom, Neapel, Wien, Berlin und Krähwinkel. Wer daher nach Bern reisen will, suche sich einige von den genannten Städten aus.

Berner Alpen. Mit größerem Entzücken wird jeder nationale Deutsche den Harz, das Erzgebirge, die Apenninen, den Kreuzberg in Berlin betrachten . . . u. s. w. u. s. w.

Zweiter Theil. Für Diejenigen, welche dennoch in die Schweiz reisen wollen. Städte, in welchen Deutsche gemißhandelt werden, sind mit einem Stern, in welchem sie ins Gefängniß geworfen werden, mit zwei Sternen bezeichnet. Also hüte man sich!

Schließlich empfiehlt es sich, einfach nach dem Mont Blanc zu reisen und die Spitze zu besteigen, von welcher aus man mit einem guten Perspektiv die Schweiz ganz übersehen kann. Wenn man dann schnell nach Hause reist, kommt man vielleicht ohne Mißhandlungen davon.

* * *

Der Bergsteiger in der Westentasche. Enthält:

1. Ein Verzeichniß aller Berge, welche bisher noch nicht bestiegen worden sind.
2. Ein Verzeichniß solcher Abgründe, welche durch Unglücksfälle berühmt geworden sind und welche sich für Lebensmüde und spleenige Engländer besonders empfehlen.
3. Ein Verzeichniß von Bergstellen, an welchen man seinen Namen einkrahen, nebst Rezepten von Zinkuren, mit welchen man unauslöschliche Schriftzüge auf Felswände pinseln kann.
4. Ein Verzeichniß von Orten, in welchen große Eitel zu finden sind. (NB. Dieses Verzeichniß umfaßt so ziemlich alle Orte der Welt.)